

# Der Wein zur Musik

 **STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER**  
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

  
Gesellschaft der Freunde der  
Stuttgarter Philharmoniker e.V.  
Leonhardsplatz 28  
70182 Stuttgart

Werden **Sie** Mitglied  
der Gesellschaft der  
Freunde der Stuttgarter  
Philharmoniker!

*Senden Sie einfach den umseitigen Coupon  
ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem  
Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle  
der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter  
Philharmoniker.*



Stuttgarter Philharmoniker  
„BUZZE“ ROTWEIN-CUVÉE  
Mönchhalde  
Qualitätswein 2009 trocken

Sonderabfüllung vom  
Weingut Stadt Stuttgart  
**0,75 l**  
**12,- EUR**

Die Flaschen sind ab Oktober  
in den Konzertpausen am  
Stand der Gesellschaft der  
Freunde der Stuttgarter  
Philharmoniker erhältlich.

Abonnement Sextett

DAS GEHEIMNIS DER STILLE

Samstag,  
25. Oktober 2014, 19 Uhr

Liederhalle  
Beethoven-Saal

[www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de)

**STUTTGART**



# Programm

## Giuseppe Verdi (1813–1901)

### Messa da Requiem

1. Introitus: Requiem aeternam – Te decet hymnus – Kyrie
2. Sequenz:
  - I. Dies irae – Quantus tremor
  - II. Tuba mirum – Mors stupebit
  - III. Liber scriptus – Dies irae
  - IV. Quid sum miser
  - V. Rex tremendae – Salva me
  - VI. Recordare – Quaerens me – Juste Judex
  - VII. Ingemisco – Qui Mariam – Preces meae – Inter oves
  - VIII. Confutatis – Oro supplex – Dies irae
  - IX. Lacrymosa – Pie Jesu
3. Offertorium: Domine Jesu – Hostias – Quam olim Abrahae
4. Sanctus
5. Agnus Dei
6. Communio: Lux aeterna
7. Responsorium: Libera me – Dies irae – Libera me

(komponiert 1874; Dauer ca. 90 Minuten)

## Verdi: *Messa da Requiem*

In den ersten drei Jahrzehnten seines Schaffens beschäftigte sich Giuseppe Verdi beinahe ausschließlich (abgesehen von einigen Liedern) mit der Komposition von Opern. Der Tod Gioacchino Rossinis am 13. November 1868 brachte Verdi offenbar erstmals auf die Idee der Komposition eines Requiems, einer lateinischen Totenmesse. Auch wenn der Verstorbene für Verdis eigene Produktion nicht das wichtigste Vorbild war, so verehrte er den älteren Meister doch ungeheuer. „Ein großer Name ist aus der Welt verschwunden! Rossini war die in den weitesten Kreisen bekannte, volkstümlichste Berühmtheit unserer Epoche und der Stolz Italiens.“ Rossini war für Verdi ein Symbol der italienischen Nation. Die politischen Entwicklungen der Zeit des Risorgimento, der staatlichen Einigung der italienischen Halbinsel, beschäftigten Verdi sehr. Und so entwickelte er den Plan eines Requiems für Rossini: „Ich möchte die angesehensten Komponisten Italiens veranlassen, ein Requiem zu komponieren, das am Jahrestag seines Todes aufzuführen wäre. Ich möchte, dass nicht nur die Komponisten, sondern auch alle ausführenden Künstler außer dem Opfer ihrer Arbeit auch das Geld spendeten, um die anlaufenden Kosten zu bezahlen. Ich möchte, dass keine fremde Hand, keine der Kunst fremde, und wäre sie noch so mächtig, uns dabei helfe ... die Messe müsste in San Petronio zu Bologna aufgeführt werden, in der Stadt, welche die wahre musikalische Heimat Rossinis war ... Dieser Komposition wird, wie gut auch die einzelnen Stücke sein mögen, notwendigerweise die musikalische Einheit fehlen, aber wenn sie auch von dieser Seite her nicht befriedigen wird, so wird sie dennoch beweisen, wie groß in uns allen die Verehrung für jenen Mann ist, dessen Verlust die ganze Welt beklagt.“

2

Der Plan fand allgemeine Zustimmung, Verdi selbst trug den Schlusssatz des Requiems bei, das „Libera me“. Die anderen zwölf beauftragten Komponisten lieferten das ihre, doch eine Aufführung fand dennoch nicht statt. Intrigen, Kompetenzstreitigkeiten, Verbote vereitelten die Realisation des Requiems für Rossini. Die einzelnen Teile wurden an die

Komponisten zurück geschickt. Erst 1970 entdeckte David Rosen die Teile der Gemeinschaftskomposition wieder, und am 11. September 1988 wurde die „Messa per Rossini“ von der Gächinger Kantorei unter der Leitung von Helmuth Rilling beim Europäischen Musikfest Stuttgart uraufgeführt.

Zurück ins Jahr 1868: Einige Monate vor Rossinis Tod erhielt der damals schon berühmte Verdi die Einladung eines Mannes, den er mindestens so hoch verehrte wie Rossini. Es war der Dichter Alessandro Manzoni (1785–1873), der vor allem durch seinen Roman „I promessi sposi“ (Die Verlobten) in die Weltliteratur eingegangen ist. Verdi machte sich sofort auf nach Mailand, um den 83jährigen dort zu treffen. Welche Gefühle er für Manzoni hegte, wird aus seinem schriftlichen Bericht des Besuchs deutlich: „Was könnte ich über Manzoni sagen? ... Ich wäre vor ihm niedergekniet, wenn man Menschen anbeten dürfte.“ (Manzonis „Promessi sposi“ zählt zu den großen Kunstwerken der Weltliteratur. Noch heute ist der Roman selbstverständlicher Schulstoff in Italien; mit ihm bildete der Dichter die moderne italienische Literatursprache aus.)

Als Manzoni 1873 starb, äußerte sich Verdi tief erschüttert: „Jetzt ist alles vorbei, und mit ihm verschwindet der reinste, heiligste Name unseres Ruhmes.“ Am Begräbnis des Dichters teilzunehmen, schien ihm unerträglich. Stattdessen entwickelte Verdi, der kurz zuvor erst beschlossen hatte, das Komponieren aufzugeben und sich nur noch seinem Landgut zu widmen, den Plan, ein Requiem für Manzoni zu schreiben, dieses Mal jedoch alleine. Schließlich erhielt der Bürgermeister von Mailand die Mitteilung, er, Verdi, gedenke, zum Jahrestag von Manzonis Tod ein Requiem aufzuführen. Und so geschah's: Am 22. Mai 1874 fand die Uraufführung von Verdis Requiem in der Kirche San Marco zu Mailand statt mit einem auserlesenen Orchester von 100 und einem Chor von 120 Personen, der Komponist übernahm selbst die musikalische Leitung. Als Solisten agierten bekannte Sänger, die in Verdis Opernkariere große Rollen aufgeführt hatten.

Politiker, Gelehrte, Künstler waren unter dem Publikum und die Resonanz so groß, dass das Stück in den darauffolgenden Tagen dreimal auf der Bühne der Mailänder Scala wiederholt werden musste, jedes Mal mit triumphalem Erfolg für den dirigierenden Komponisten. Anschließend leitete Verdi das Requiem für Manzoni auf Konzertreisen in Paris, London und Wien, später auch in Köln.

Sein „Libera me“, der letzte Teil aus der „Messa per Rossini“, wurde wiederum in veränderter Form zu einer der Keimzellen des Manzoni-Requiem. Hier finden sich im Text Zeilen aus der sogenannten Sequenz, des „Dies irae“, des großen mittelalterlichen Gedichts über das Jüngste Gericht wieder, und folglich wirkt dieses „Libera me“ im Zusammenhang des Manzoni-Requiem auch musikalisch als Zitat dieses Teils. Man hat Verdi gelegentlich vorgeworfen, sein Requiem zu opernhafte komponiert zu haben. Dazu wäre mehrerlei zu sagen: Erstens sind Verdi und die italienische Oper um 1870 mehr oder weniger ein Synonym; Verdis musikalischer Stil beherrscht den Stil der italienischen Oper. In seiner musikalischen Sprache hat der Komponist in drei Jahrzehnten eigene Formen entwickelt, die mehr oder weniger von der traditionellen Opern abweichen, alles unter dem selbstgestellten Anspruch auf (musikdramatische) Wahrheit. Und die war für ihn offenbar die Wahrheit des Ausdrucks. Für Verdi war das Religiöse nichts vom Leben völlig abgetrenntes und daher konnte er auch mit den gleichen künstlerischen Mitteln arbeiten, die er in seinen Opern nutzte. Dass man das Requiem von Anfang an als persönliches Kunstwerk, nicht als liturgische Musik für den Gottesdienst auffasste, wird schon aus seiner Aufführungsgeschichte deutlich. Alle von Verdi nach der Uraufführung in der Mailänder San-Marco-Kirche geleiteten Konzerte fanden in Opernhäusern oder Konzertsälen statt.

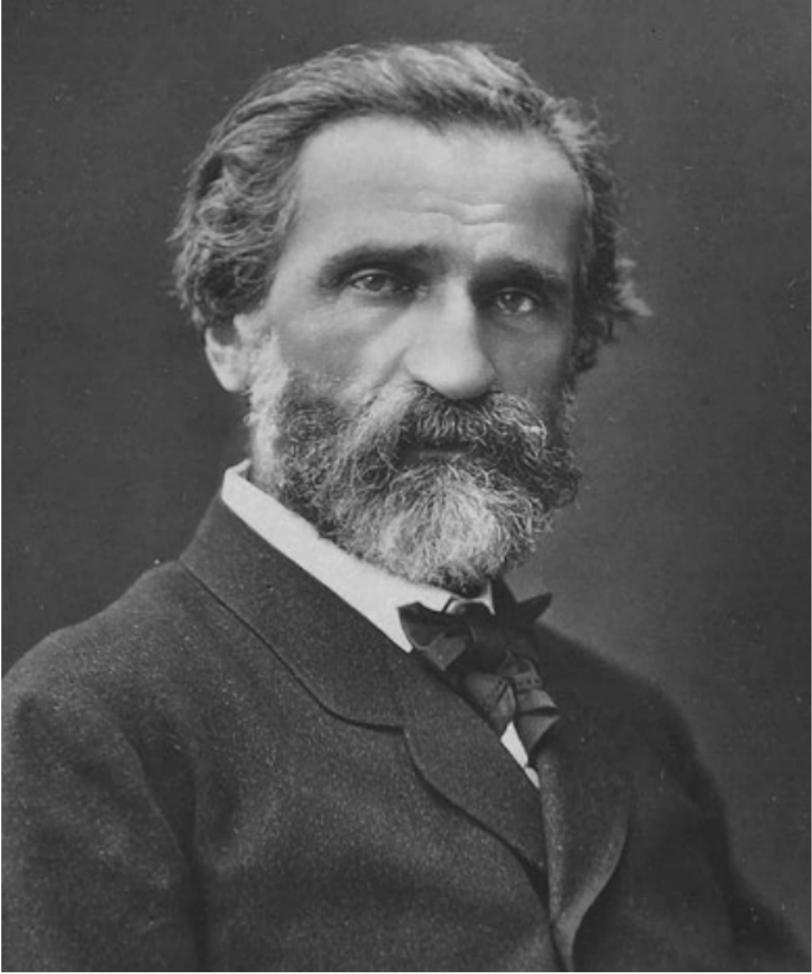
Verdis Requiem entspricht formal nicht immer der musikalischen Tradition. Gerade in der Messkomposition waren diese Traditionen sehr stark. Es war mehr oder weniger fest-

gelegt, welche Teile des Textes als Fugen, welche als Chorsatz und welche für Soli komponiert sein sollten. Über diese Zwänge hat sich Verdi in seinem Requiem oft hinweggesetzt und dennoch höchst eindrucksvolle Fugen, Chorsätze, Soli und Ensembles komponiert, die in der Umsetzung des Textausdrucks bis heute einen zwingenden Eindruck hinterlassen.

Höchst dramatisch wirken die Teile des „Dies irae“. Die Schilderung des Jüngsten Gerichts voll Verzweiflung, Entsetzen und Schuldbewusstsein bilden das Zentrum der Vertonung. Verdi gliedert diesen Teil in neun Abschnitte, eine Folge von eindrucksvollen Bildern, deren Anfang als wichtigster Gedanke noch zwei Mal aufgegriffen und, wie erwähnt, auch im „Libera me“ zitiert wird. Die Musik deutet den Text mit zahlreichen Mitteln: Acht Trompeten schmettern bei Erwähnung der Posaunen des Jüngsten Gerichts, Todesangst wird durch sprechende Pausen und tremolierende Streicher ausgedrückt. Neben offensichtlichen Operngesten der Solisten stehen solche, die an kirchliche Psalmenrezitation erinnern, als große Doppelfuge ist das Sanctus angelegt – Stilmerkmale unterschiedlichster Herkunft verbinden sich in Verdis Requiem so zu einem hochdramatischen religiösen Werk, das überall wie aus einem Guss wirkt.

# Giuseppe Verdi

- 1813** am 10. Oktober Geburt in Le Roncole (Parma)
- 1823** Dienst als Organist der Kirche in Le Roncole; Besuch des Gymnasiums in Busseto
- 1825** Musikunterricht bei Musikdirektor Provesi in Busseto
- 1832** Erfolglose Aufnahmeprüfung am Mailänder Konservatorium; anschließend Privatstudium
- 1834** Erstes Auftreten als Dirigent in Haydns „Schöpfung“
- 1836** Musikdirektor in Busseto; Heirat mit Margherita Barezzi, der Tochter seines Gönners
- 1839** Umzug nach Mailand; erfolgreiche Uraufführung der Oper **Oberto**
- 1840** Tod der Ehefrau; Fiasko mit der zweiten Oper **Un Giorno di Regno**
- 1842** Gefeierte Uraufführung der Oper **Nabucodonosor** (Nabucco) in Mailand; in den folgenden Jahren zahlreiche Kompositionsaufträge verschiedener Theater
- 1843** **I Lombardi alla prima Crociata**
- 1844** **Ernani**
- 1847** Reise nach Paris
- 1848** Rückkehr nach Italien bei Ausbruch der Revolution in Mailand; Komposition einer **Revolutionshymne**
- 1850** **Rigoletto**
- 1851** Übersiedlung in das neu erworbene Landgut Sant'Agata mit seiner neuen Lebensgefährtin Giuseppina Strepponi
- 1852** **Il Trovatore, La Traviata**
- 1857** **Simone Boccanegra**
- 1858** **Un Ballo di Maschera**; Verdi wird zur Symbolfigur für die italienischen Einheits- und Befreiungsbestrebungen
- 1859** Heirat mit G. Strepponi; Mandat im Provinziallandtag von Parma
- 1861** Abgeordneter des ersten italienischen Parlamentes in Turin; Reisen nach Paris, Petersburg und Madrid, **La Forza del Destino**



- 1866**      **Don Carlos**
- 1868**      Tod Rossinis; Komposition eines Requiem  
gemeinsam mit anderen Komponisten
- 1871**      **Aida** wird in Kairo aus Anlaß der Eröffnung des  
Suezkanals uraufgeführt
- 1873**      **Streichquartett e-Moll; Requiem**
- 1875**      Konzertreise mit dem **Requiem** nach Paris,  
London, Wien; Mitglied des italienischen Senats
- 1884**      **Otello**
- 1887**      Ehrenbürger von Mailand
- 1888**      Verdi finanziert zur Hälfte die Einrichtung eines  
Hospitals bei Sant'Agata
- 1890**      **Falstaff**
- 1897**      **Quattro pezzi sacri**
- 1899**      Verdi läßt ein Altersheim für Musiker erbauen
- 1901**      Verdi stirbt am 10. Oktober in Mailand; Er  
schrieb 26 Opern, einige Lieder, geistliche  
Musik und ein Streichquartett

## 1. Requiem

Requiem aeternam dona eis,  
Domine,  
et lux perpetua luceat eis.  
Te decet hymnus, Deus, in Sion,  
Et tibi reddetur votum in Jerusalem.  
Exaudi orationem meam,  
Ad te omnis caro veniet.  
Kyrie eleison.  
Christe eleison.

*Ewige Ruhe gib ihnen,  
Herr,  
Und ewiges Licht leuchte ihnen.  
Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion,  
Und Anbetung soll dir werden in Jerusalem.  
Erhöre mein Gebet, Herr,  
Zu dir kommt alles Fleisch.  
Herr, erbarme dich!  
Christus, erbarme dich!*

## 2. Dies irae

Dies irae, dies illa  
Solvat saeculum in favilla.  
Teste David cum Sibylla.  
Quantus tremor est futurus,  
Quando iudex est venturus,  
Cuncta stricte discussurus.

*Tag der Rache, Tag der Sünden,  
Wird das Weltall sich entzünden,  
Wie Sibyll und David künden.  
Welch ein Graus wird sein und Zagen,  
Wenn der Richter kommt, mit Fragen  
Streng zu prüfen alle Klagen!*

Tuba mirum spargens sonum  
Per sepulchra regionem,  
Coget omnes ante thronum.  
Mors stupebit et natura  
Cum resurget creatura,  
Judicanti responsura.

*Laut wird die Posaune klingen,  
Durch der Erde Gräber dringen,  
Alle hin zum Throne zwingen.  
Schaudernd sehen Tod und Leben  
Sich die Kreatur erheben,  
Rechenschaft dem Herrn zu geben.*

Liber scriptus proferetur,  
Un quo totum continetur,  
Unde mundus judicetur.  
Iudex ergo cum sedebit,  
Quidquid latet apparebit,  
Nil inultum remanebit.

*Und ein Buch wird aufgeschlagen,  
Treu darin ist eingetragen  
Jede Schuld aus Erdentagen.  
Sitzt der Richter dann zu richten,  
Wird sich das Verborgne lichten;  
Nichts kann vor der Strafe flüchten.*

Quid cum miser tunc dicturus?  
Quem patronum rogaturus,  
Cum vix justus sit securus?

*Weh! Was werd ich Armer sagen?  
Welchen Anwalt mir erfragen,  
Wenn Gerechte selbst verzagen?*

Rex tremendae majestatis,  
Qui salvandos salvas gratis,  
Salva me, fons pietatis.

*König schrecklicher Gewalten,  
Frei ist deiner Gnade Schalten:  
Gnadenquell, laß Gnade walten!*

Recordare, Jesu pie,  
Quod cum causa tuae viae,  
Ne me perdas ille die.  
Quaerens me sedisti lassus,  
Redemisti crucem passus,  
Tantus labor non sit cassus.  
Iuste iudex ultionis,  
Donum fac remissionis

*Milder Jesus, wollst erwägen,  
Daß du kamest meinethwegen,  
Schleudre mir nicht Fluch entgegen.  
Bist mich suchend müd gegangen,  
Mir zum Heil am Kreuz gegangen,  
Mög dies Mühn zum Ziel gelangen.  
Richter du gerechter Rache,  
Nachsicht üb' in meiner Sache,*

Ante diem rationis.  
Ingemisco tanquam reus,  
Culpa rubet vultus meus,  
Supplicanti parce, Deus.  
Qui Mariam absolvisti,  
Et latronem exaudisti,  
Mihi quoque spem dedisti.  
Preces meae non sunt dignae,  
Sed tu, bonus, fac benigne,  
Ne perenni cremer igne.  
Inter oves locum praesta,  
Et ab hoedis me sequestra,  
Statuens in parte dextra.  
Confutatis maledictis,  
Flammis acribus addictis,  
Voca me cum benedictis.  
Oro supplex et acclinis,  
Cor contritum quasi cinis,  
Gere curam mei finis.

Lacrimosa dies illa  
Qua resurget ex favilla  
Judicandus homo reus.  
Huic ergo parce Deus,  
Pie Jesu Domine,  
Dona eis requiem! Amen.

### 3. Offertorio

Domine Jesu Christe, rex gloriae,  
libera animas omnium fedelilium  
defunctorum  
de poenis inferni et de  
profundo lacu.  
Libera eas de ore leonis,  
ne absorbeat eas tartarus,  
ne cadant in obscurum:  
Seg signifer sanctus Michael  
repraesentet eas in lucem sanctam,  
Quam olim Abrahae promisisti,  
et semini eius.  
Hostias et preces tibi, Domine,  
laudis offerimus.  
Tu suscipe pro animabus illis,  
quarum hodie memoriam facimus:  
Fac eas, Domine, de morte transire  
ad vitam,  
Quam olim Abrahae promisisti,  
et semini eius.

*Eh ich zum Gericht erwache.  
Seufzend steh ich schuldbevangen,  
Schamrot glühen meine Wangen,  
Laß mein Bitten Gnad erlangen.  
Hast vergeben einst Marien,  
Hast dem Schächer dann verziehen,  
Hast auch Hoffnung mir verliehen.  
Wenig gilt vor dir mein Flehen;  
Doch aus Gnade laß geschehen,  
Daß ich mög der Höll entgehen.  
Bei den Schafen gib mir Weide,  
Von der Böcke Schar mich scheid,  
Stell mich auf die rechte Seite.  
Wird die Hölle ohne Schonung  
Den Verdammten zur Belohnung,  
Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.  
Schuldgebeugt zu dir ich schreie,  
Tief zerknirscht in Herzenstreu,  
Sel'ges Ende mir verleihe.*

*Tag der Tränen, Tag der Wehen,  
Da vom Grabe wird erstehen  
Zum Gericht der Mensch voll Sünden!  
Laß ihn, Gott, Erbarmen finden,  
Milder Jesus, Herrscher du,  
Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.*

*Herr Jesus Christus, König der Ehren,  
befreie die Seelen der Abgeschiedenen  
von den Strafen der Hölle und von dem  
tiefem Abgrund.  
Errette sie aus dem Rachen des Löwen,  
daß die Hölle sie nicht verschlinge und  
sie nicht fallen in die Tiefe:  
Sondern das Panier des heiligen Michael  
begleite sie zum ewigen Lichte,  
welches du verheißest Abraham  
und seinen Nachkommen auf ewig.  
Opfer und Gebete bringen wir dir, Herr,  
lobsingend dar.  
Nimm sie gnädig an für jene Seelen,  
derer wir heute gedenken:  
Laß sie, o Herr, vom Tod zum Leben  
übergehen,  
welches du verheißest Abraham und  
seinen Nachkommen auf ewig.*

#### 4. Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus  
Deus

Sabaoth.

Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Osanna in excelsis.

Benedictus qui venit in nomine  
Domini.

Osanna in excelsis.

*Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr  
aller Mächte und Gewalten.*

*Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner  
Herrlichkeit!*

*Hosianna in der Höhe!*

*Gelobt sei, der kommt im Namen des  
Herrn.*

*Hosianna in der Höhe!*

#### 5. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata  
mundi, dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
dona eis requiem sempiternam.

*Lamm Gottes, du nimmst hinweg die  
Sünde der Welt, schenke ihnen Ruhe.*

*Lamm Gottes, du nimmst hinweg die  
Sünde der Welt, schenke ihnen ewige  
Ruhe.*

#### 6. Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis, Domine,  
Cum sanctis tuis in aeternum, quia  
pius es. Requiem aeternam dona eis,  
Domine, et lux aeterna luceat eis.

*Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr, mit  
allen deinen Heiligen, denn du bist gut.  
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,  
Und ewiges Licht leuchte ihnen.*

#### 7. Libera me

Libera me, Domine, de morte aeter-  
na, in die ille tremenda, quando  
coeli movendi sunt et terra dum ve-  
neris judicare saeculum per ignem.  
Tremens factus sum ego timeo: dum  
discussio venerit atque ventura ira.  
Dies irae, dies illa, calamitatis et  
miseriae, dies magna et amara  
valde.

Requiem aeternam dona eis,  
Domine, et lux perpetua luceat eis.

*Befreie mich, Herr, vom ewigen Tod an  
jenem furchtbaren Tag, wenn erschüttert  
werden Himmel und Erde, wenn du dann  
kommst, die Welt zu richten im Feuer.  
Zitternd muß ich stehen und in Ängsten,  
wenn die Rechenschaft naht und der  
drohende Zorn. Tag des Zornes, Tag der  
Schrecken, voll Weh und Jammer, bitter  
über alle Maßen.*

*Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,  
Und ewiges Licht leuchte ihnen.*

## Melba Ramos

Melba Ramos schloss ihre Ausbildung am Pablo Casals Conservatorium in San Juan, in ihrem Heimatland Puerto Rico, ab. 1987 erhielt sie dort den ersten Preis bei den District Metropolitan Opera Auditions; ihr Operndebüt gab sie kurz darauf als Despina in „Così fan tutte“.

Von 1989 bis 1992 gehörte sie dem Opernstudio Köln an. Anschließend war sie bis 1996 im Ensemble der Wuppertaler Bühnen engagiert, wo sie sich dem Publikum in wichtigen

Partien des lyrischen Sopranfaches vorstellte. Gastengagements führten die junge Sopranistin an die großen deutschsprachigen und internationalen Opernbühnen, u.a. an die Oper der Stadt Bonn, wo sie die Königin der Nacht sang, als Pamina („Die Zauberflöte“) an die Komische Oper Berlin, als Gilda („Rigoletto“) an die Deutsche Staatsoper Berlin und die Westchester Hudson Opera Company in New York. Des weiteren war Melba Ramos an der Deutschen Oper am Rhein, an der Wiener Kammeroper, an der Opera Carlo Felice Genova, am Gran Teatro del Liceu Barcelona und am Teatro de Bilbao zu Gast.

Zahlreiche Konzertauftritte im In- und Ausland, u.a. in Oratorienkonzerten in Spanien (Valencia, Madrid) und in der Kölner Philharmonie unterstreichen die Vielseitigkeit ihres sängerischen Repertoires. Nach einem Fachwechsel trat Melba Ramos erfolgreich als Donna Anna („Don Giovanni“), Violetta („La Traviata“) und Cleopatra in Grauns „Cleopatra e Cesare“ in Mannheim, Bremen, Osnabrück, auf den Wuppertaler Bühnen sowie bei den Festspielen Gars am Kamp



auf. Die Rolle des Genio in Haydns „L’anima del filosofo“ unter der Leitung von Thomas Hengelbrock brachte die Sopranistin zu den Schwetzingen Festspielen und erneut ans Theater Wuppertal. Im Herbst 2001 wurde Melba Ramos mit dieser Partie als Cover für Cecilia Bartoli an das Royal Opera House Covent Garden verpflichtet (Dirigent: Christopher Hogwood). Unter Nikolaus Harnoncourts Leitung sang sie im Rahmen der Salzburger Mozartwoche die Donna Eleonora in einer konzertanten Aufführung von Salieris „Prima la musica, poi le parole“. Kurz darauf gab die Sängerin ihr Debüt als Tigrane („Radamisto“) bei den Salzburger Pfingstfestspielen. Zudem war sie 2002 bei den Herbstlichen Musiktagen Bad Urach als Faustina in der Uraufführung von Joachim Raffs „Benedetto Marcello“ zu sehen und trat in der Spielzeit 2004/05 als Fiordiligi („Cosi fan tutte“) bei der Salzburger Mozartwoche und in Wuppertal auf.

Weitere Gastauftritte führten Melba Ramos als Amelia in „Un ballo in maschera“ an das Theater Wuppertal und als Cio-Cio San sowie als Aida an das Staatstheater Nürnberg. Im Letztgenannten ist sie auch 2014 in der Titelrolle von Puccinis „Tosca“ zu hören.

An der Volksoper Wien ist Melba Ramos seit der Saison 2004/05 fixes Ensemblemitglied. Das Volksopernpublikum kennt die Künstlerin in zahlreichen Partien ihres Faches, beispielsweise in den Titelrollen von „Tosca“ und „Ariadne auf Naxos“.

In der aktuellen Saison ist Melba Ramos als Leonora in der Neuproduktion von Verdis „Il trovatore“, als Turandot in der gleichnamigen Oper von Puccini und als Rosalinde zu erleben.

## Renée Morloc

Die Altistin Renée Morloc gab ihr Operndebüt als Erda in „Siegfried“ am Nationaltheater Mannheim. Wagners Werke gehören neben denen von Verdi und Richard Strauss zu den zentralen Aufgaben der Sängerin. Zu nennen sind Fricka, Erda, Waltraute im „Ring“ sowie Brangäne („Tristan und Isolde“). Von Richard Strauss die Amme („Frau ohne Schatten“, Herodias („Salomé“) sowie in den letzten Jahren Klytämnestra („Elektra“), mit der sie in 9 Neuinszenierungen bereits fulminante Erfolge feiern konnte. Im dramatischen Verdi-Fach sind es die Partien Azucena („Il Trovatore“), Ulrica („Un Ballo in Maschera“), Amneris („Aida“) und Quickly („Falstaff“), die zu ihren regelmäßigen Gast-Partien im In- und Ausland zählen. Die große Vielfalt der unterschiedlichsten Partien ihres Fachs – von Jezibaba („Rusalka) über Geneviève („Pelleas et Melisande“), Carmen, Prieure Croissy („Dialogues des Carmélites“), Kabanicha („Katja Kabanova“) bis Gräfin Geschwitz („Lulu“) und vieles mehr hat die Altistin sich bereits in frühen Jahren auf zahlreichen europäischen Bühnen ersungen.



Im Konzertbereich tritt Renée Morloc mit dem klassischen oratorischen Repertoire (Bach, Händel, Dvořák, Verdi-Requiem) sowie mit zeitgenössischen Werken regelmäßig bei internationalen Festivals auf. Gustav Mahlers vokale Orchesterwerke haben einen zentralen Stellenwert in Morlocs Karriere. Markante Ereignisse der letzten Jahre waren Einladungen zu den Salzburger Festspielen 2007 (Larina/ „Onegin“) unter Leitung von Daniel Barenboim, in der

Inszenierung von Andrea Breth und 2012 (Stolzius' Mutter/ „Die Soldaten“) unter Leitung von Ingo Metzmacher in der Inszenierung von Alvis Hermanis. Im Herbst 2014 steht eine Neuproduktion von „Elektra“ in Antwerpen auf dem Plan, im Februar 2015 das Début an der Mailänder Scala als Stolzius' Mutter/„Die Soldaten“.

Die Leitung internationaler Meisterkurse , zahlreiche Einspielungen und DVD Einspielungen, Funk- und Fernsehaufzeichnungen sowie der Kinofilm „Johannespassion“ dokumentieren darüber hinaus die Arbeit der Altistin.

## Ho-yoon Chung

Ho-yoon Chung wurde in Seoul geboren und studierte Gesang an der Seoul National University. Seit 2002 studierte er Gesang und Musiktheater an der Universität der Künste in Berlin. Ho-yoon Chung gastierte weltweit, so unter anderem in der Seoul Arts Center Concert Hall, der Japan Tokyo City Opera Hall und 2002 in der Canada Vancouver City Concert Hall, wo er eine Arie aus Händels „Messias“ interpretierte. Der Sänger ist unter anderem Preisträger des „Concours International De Chant De Verviers“ und der „1st Korea National Opera Competition“.



Von 2003 bis 2006 war Ho-yoon Chung Mitglied des Internationalen Opernstudios an der Hamburgischen Staatsoper und wirkte seither in vielen Produktionen mit, darunter als Alfredo in „La Traviata“, Fenton in „Falstaff“, Chevalier in „Dialogues des Carmélites“ und Ismaele in „Nabucco“. Danach gehörte er zum Ensemble der Wiener Staatsoper. Dort interpretierte er unter anderem den Sänger in „Der Rosenkavalier“, Tamino in „Die Zauberflöte“ und den Steuermann in „Der fliegende Holländer“. In der Saison 2008/09 debütierte er an der Semperoper Dresden sowie in Wien als Leopold in „La Juive“ und in Bern als Riccardo in „Un Ballo in Maschera“. Außerdem kehrt der Tenor als Alfredo in „La Traviata“ nach Hamburg zurück.

## Woong Jo Choi



Der Bass-Bariton Woong Jo Choi wurde in Südkorea geboren. Dort studierte er an der Seoul National University Gesang, bevor er bei Professor Michael Pinkerton das Konservatorium der Stadt Wien besuchte. Als Preisträger von internationalen Gesangswettbewerben, unter anderem in Österreich und Spanien, sammelte er daraufhin Konzerterfahrung auf großen Bühnen in Österreich, Spanien, Deutschland, Korea und Japan.

Von 2002 bis 2004 sang Woong Jo Choi für zwei Spielzeiten am Luzerner Theater, wo er unter anderem den Daland in „Der fliegende Holländer“ verkörperte. 2005 bis 2008 folgten Engagements in Aachen unter anderem als König Heinrich in „Lohengrin“ und Holländer in „Der fliegende Holländer“. Seit 2009 trat er in seiner Heimat Korea unter anderem als Basilio in „Il barbiere di sivilgia“, Papageno in „Die Zauberflöte“ und Dulcama in „L'elisir d'amore“ auf, bevor er im Sommer 2012 mit der Partie des Marke in „Tristan und Isolde“ in Aachen debütierte.

## **Tschechischer Philharmonischer Chor Brunn**

Der Tschechische Philharmonische Chor Brunn (Brno) wurde im Jahre 1990 gegründet und trotz seiner kurzen Geschichte gehört er heutzutage zu den meist gefragten professionellen Musikkörpern Europas.

2007 erhielt er den ECHO Klassik Preis für „das beste Vocal Ensemble“ des Jahres mit der a cappella Aufnahme von Anton Bruckners Motetten (MDG). Die CD mit Liszts Christus wurde mit einem weiteren ECHO Klassik Preis als Aufnahme des Jahres ausgezeichnet. Das Repertoire, das in erster Linie Oratorien und Kantaten umfasst, wurde in letzter Zeit auch auf Opern aller Musikepochen ausgeweitet. Der Chor bestreitet an die 90 Konzerte jährlich im In- und Ausland.

Die Aufnahme des Tschechischen Philharmonischen Chores Brunn von Paul Klenau „Die Weise von Liebe und Tod...“, zusammen mit dem Odense Symphony Orchestra und Maestro P. Mann waren für den Dänischen P2 Musik Preis in der Kategorie „Symphonische Aufnahme des Jahres 2008“ nominiert und zugleich den Preis MIDEM Classical Awards 2010 in der Kategorie Recording of the Year Award und in der Kategorie Chorwerke.

Der Tschechische Philharmonische Chor Brunn hat auch in der Aufnahme von Bernd Alois Zimmermanns „Requiem für einen jungen Dichter“ mitgesungen, bewertet mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik im Januar 2009. Im September 2011 wurde der Chor von der japanischen Webseite Geijutsu Disc Review wegen der Aufnahme von Dvořáks Requiem mit dem TOKUSEN award (d.h. exklusive Empfehlung) gewertet.

Mittlerweile arbeitet der Chor mit allen tschechischen und den anerkanntesten ausländischen Orchestern zusammen. Partner am Pult waren u.a. Dirigenten wie Petr Altrichter, Jiří Bělohlávek, Leoš Svárovský, Zdeněk Mácal, Vladimír Válek, Libor Pešek, Jakub Hrůša, Jakub Klecker, Juraj Valcuha,

Sir Charles Mackerras, Leopold Hager, Enoch zu Guttenberg, Marc Soustrot, Lawrence Foster, Carlos Kalmar, Roman Kofman, Charles Dutoit, Mario Venzago, Hugh Wolff, Aldo Ceccato, Jean-Claude Casadesus, Georg Schmöhe, Bertrand de Billy, Dennis Rusell Davies, Zubin Mehta, Nikolaus Harnoncourt, Kurt Masur, Isaac Karab-shevsky, Emanuel Krivine, Yakob Kreizberg, Gabriel Feltz, Ralf Weikert, Kristjan Järvi, Paavo Järvi, Neeme Järvi, Jukka-Pekka Saraste, Walter Weller, Christoph Eschenbach, Simone Young, Andrés Oroscó-Estrada, Stephan Blunier, Wilson Hermanto, Marek Janowski, Steven Sloane, Manfred Honeck, Mark Junk, Hooman Khalatbari, Sir Simon Rattle, Iván Fischer, Christian Thielemann und andere.

Regelmäßig gastiert der Chor bei zahlreichen internationalen Musikfestivals – sei es in Wien, Linz, München, Luzern, Basel, Frankfurt, London (BBC Proms), Wiesbaden-Eberbach, Lübeck, Passau, Milano, Rom, Vatikan, Paris, Rennes, Nantes, Angers, Nürnberg, Dresden, Oviedo, Grafenegg, oder in Prag, Brno, Ostrava, Olomouc, Litomyšl, České Budějovice, Jaroměřice, Český Krumlov usw.

Der Chor verwirklichte eine ganze Reihe von CD-Aufnahmen für bedeutende tschechische und europäische Aufnahmegesellschaften (MDG – Musikproduktion Dabringhaus und Grimm, PANTON, Supraphon, Farao, KOCH International, Sony Classical, Ultraphon, Arco Diva, Chesky-Records New York, Pronto, Antiphona, PAN Classics, Discantica u.a.)

Begründer, Musikdirektor und Dirigent des Tschechischen Philharmonischen Chores Brünn ist Petr Fiala (geb. 1943). Er ist Absolvent des Brünner Konservatoriums und der Janáček-Akademie der musischen Künste im Fach Kompositionslehre und Dirigieren. Seit mehr als 30 Jahren ist er als Chormeister und Dirigent tätig, widmet sich aber auch der pädagogischen Arbeit als Professor am Brünner Konservatorium und der Komposition. Assistent des Chormeisters Petr Fiala ist Jan Ocetek.

Die Tätigkeit des Tschechischen Philharmonischen Chores Brünn wird von der Südmährischen Region, dem Kultusministerium der Tschechischen Republik und der Statutar-Stadt Brno unterstützt.

Als General Partner des TPCHB ist TESCANA ORSAY HOLDING, A.G. tätig.

Die Saison 2014/2015 begann mit einer Sensation – am 17.9.2014 fand im Prager Rudolfinum die Weltpremiere der ersten Oper von Antonin Dvořák „Alfred“ im deutschen Original statt. Im Sommer 2015 wird der Chor im Rahmen des Opernfestivals Heidenheim in Giuseppe Verdis Macbeth in acht Vorstellungen singen, Dirigent wird Marcus Bosch sein. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet den Chor mit den Stuttgarter Philharmonikern. Brno/Brünn und Stuttgart verbindet seit 1989 eine Städtepartnerschaft.

## Marcus Bosch



Marcus Bosch ist seit 2011 Generalmusikdirektor des Bayerischen Staatstheaters und der Staatsphilharmonie Nürnberg. Nach seinem Debüt im Alter von 24 Jahren bei der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz entschied sich der Dirigent deutsch-brasilianischer Abstammung für die klassische Kapellmeisterlaufbahn, die ihn an die Staatstheater Wiesbaden

und Saarbrücken sowie zum Staatsorchester Halle führte. Von 2002 bis 2012 war Marcus Bosch dann mit großem Erfolg Generalmusikdirektor der Stadt Aachen und begann seine internationale Karriere.

Als Gast dirigierte er zahlreiche große Orchester in Europa, Asien und Amerika, darunter die Staatskapelle Dresden, die Münchner Philharmoniker, das Orchestre National des Belgique, das Orchestre Philharmonique du Luxembourg, das Orchestre National de Lyon, das Orchestre de la Suisse Romande, das Orchestra Nazionale della RAI Torino, das RSB und DSO Berlin, das MDR Sinfonieorchester und die Deutsche Radiophilharmonie.

Als Operndirigent gastierte er u.a. an der Sächsischen Staatsoper, der Komischen Oper Berlin, am Theater Basel, der Göteborgs Operan und am Teatro Filarmonico Verona („Tristan und Isolde“). Regelmäßiger Gast ist er an der Hamburgischen Staatsoper, wo er seit seinem Debüt mit „Fidelio 2005 u.a. „Die Entführung aus dem Serail“, „Der Freischütz“, „Falstaff“, „Macbeth“ und „Der fliegende Holländer“ dirigiert hat und mit der Eröffnungspremiere der Spielzeit 2013/14 „Meister und Margarita“ von York Höller einen überwältigenden Erfolg feierte.

Zahlreiche Uraufführungen, die Dirigate bei der Münchener Biennale sowie der Händel-Förderpreis der Stadt Halle stehen für die breite stilistische Kompetenz des Dirigenten. Gerade die Auseinandersetzung mit der historischen Aufführungspraxis – so die Meinung der Kritik – lassen seine Interpretationen von Werken Brahms', Wagners und Bruckners oft in neuem Licht erscheinen. In den letzten Jahren ist eine umfangreiche Diskographie entstanden, zu der die auch international beachteten Gesamtaufnahmen der Sinfonien von Johannes Brahms und Anton Bruckner zählen sowie zuletzt die DVD-Aufzeichnung von Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ am Staatstheater Nürnberg. Aktuell entsteht mit der Staatsphilharmonie Nürnberg eine Gesamtaufnahme der Sinfonien von Antonin Dvořák bei Coviello Classics.

Seit Sommer 2010 leitet Marcus Bosch zudem als Künstlerischer Direktor die Opernfestspiele seiner Heimatstadt Heidenheim und deren Festivalorchester Cappella Aquileia.

## Konzerthinweise

Dienstag, 4. November 2014, 16 Uhr

Gustav-Siegle-Haus

Kultur am Nachmittag

Werke von **Nielsen, Ravel, Saint-Saëns, Sargon, Françaix** u.a. für Mezzosopran, Bläser und Klavier

**Sophia Maeno**, Mezzosopran

Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker

**Hsiao-Yen Chen**, Klavier



Sonntag, 23. November 2014, 16 Uhr

Liederhalle, Hegel-Saal

„Der kleine König und ich“

8. Stuttgarter Musikfest für Kinder und Jugendliche  
Eröffnungskonzert

Stuttgarter Philharmoniker gemeinsam mit dem Jugendsinfonieorchester der Stuttgarter Musikschule

**Schüler der Stuttgarter Musikschule**

Moderation und Regie: **Jasmin Bachmann**

Dirigent: **Marc Piollet**

Dienstag, 25. November 2014, 20 Uhr  
Liederhalle, Beethoven-Saal

Die Große Reihe – „Der Gott des Weines“

**Roussel**

Bacchus et Ariane

**Milhaud**

Le Bœuf sur le toit

**Berlioz**

Symphonie fantastique

**Sophia Jaffé**, Violine

Stuttgarter Philharmoniker

Dirigent: **Marc Piollet**



**Eintrittskarten** für 25. November (15 € bis 33 €),  
4. November (9 €) und 23. November (7 €) bei den  
Stuttgarter Philharmonikern, Tel. 0711 / 216-88 99 0,  
[www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de) und bei den bekannten  
Vorverkaufsstellen. (Alle Angaben, insbesondere zu Karten-  
preisen, ohne Gewähr)

**Herausgeber:**

Landeshauptstadt Stuttgart – Kulturamt,  
Stuttgarter Philharmoniker in Verbindung  
mit der Stabsstelle Kommunikation

Intendant: Dr. Michael Stille

Grafik: Ulrike Schellenberger

Satz: PRC Werbe-GmbH

Druck: Gassner Druck GmbH, Reutlingen

Redaktion und Text: Albrecht Dürr

STUTTGARTER  
**AMTSBLATT**

---

Das Amtsblatt ist Medienpartner der  
Stuttgarter Philharmoniker.

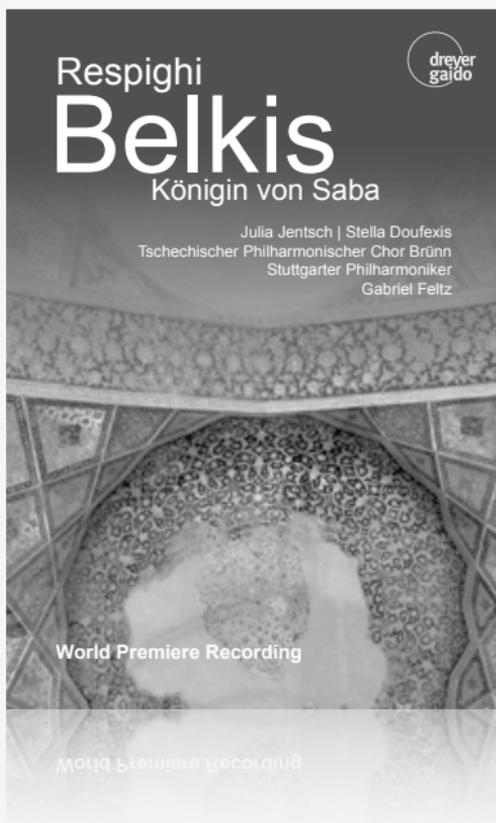
# „Belkis, Königin von Saba“

Der Film ist auf DVD  
und Blu-ray erhältlich.

Mit freundlicher Unterstützung der

GESELLSCHAFT DER  
FREUNDE DER  
STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER e.V.

und



Die DVD/Blu-ray können Sie im Handel, am Stand der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker in der Liederhalle oder über die **Geschäftsstelle der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker** käuflich erwerben.

Gesellschaft der Freunde  
der Stuttgarter Philharmoniker  
Gustav-Siegle-Haus  
Leonhardsplatz 28  
70182 Stuttgart

Telefon: 0711/2 34 91 72  
Telefax: 0711/2 34 91 74  
E-Mail:  
philharmoniker-freunde@  
t-online.de

# Live-Mitschnitte aus der Liederhalle

Die CDs dieser Doppelseite können Sie im Handel, am Stand der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker in der Liederhalle oder über die **Geschäftsstelle der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker** käuflich erwerben.

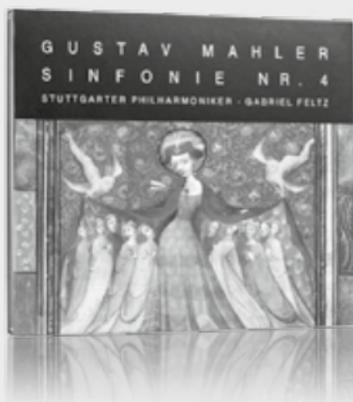
Gesellschaft der Freunde  
der Stuttgarter Philharmoniker  
Gustav-Siegle-Haus  
Leonhardsplatz 28  
70182 Stuttgart

Telefon: 0711/2 34 91 72  
Telefax: 0711/2 34 91 74  
E-Mail:  
philharmoniker-freunde@  
t-online.de

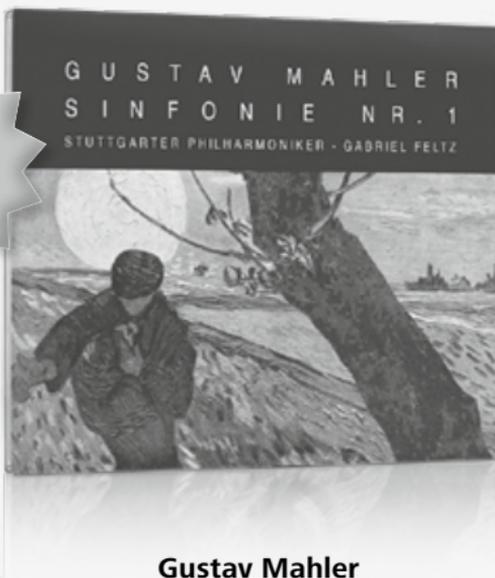


**Gustav Mahler**  
Sinfonie Nr. 3  
**Dreyer · Gaido**, CD 21065

**Gustav Mahler**  
Sinfonie Nr. 4  
**Dreyer · Gaido**, CD 21072



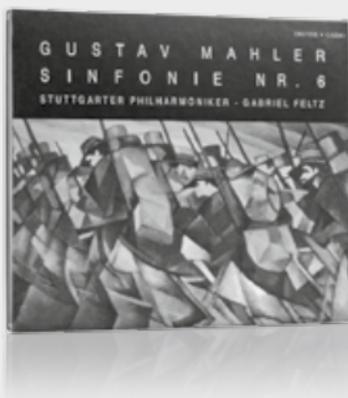
NEU!



**Gustav Mahler**  
Sinfonie Nr. 1  
**Dreyer · Gaido**, CD 21082



**Gustav Mahler**  
Sinfonie Nr. 5  
**Dreyer · Gaido**, CD 21052



**Gustav Mahler**  
Sinfonie Nr. 6  
**Dreyer · Gaido**, CD 21045



**Gustav Mahler**  
Sinfonie Nr. 7  
**Dreyer · Gaido**, CD 21041

# Wir fördern Musik

## Die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt Stuttgart heute eine bedeutende Rolle. Als städtisches Orchester hängt seine finanzielle Ausstattung allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat es sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

### So begleiten wir die Stuttgarter Philharmoniker

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich finanziell an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder gewährt Zuschüsse für den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

### Unterstützen auch Sie die Stuttgarter Philharmoniker

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie kontinuierlich die Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

### Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr

für Einzelpersonen	40 €
für Familien	60 €
für Firmen	400 €

Unsere Gesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

# Stuttgarter Philharmoniker

Chefdirigent: Dan Ettinger (ab Herbst 2015)

Ehrendirigent: Walter Weller

**Melba Ramos**, Sopran

**Renée Morloc**, Alt

**Ho-yoon Chung**, Tenor

**Woong-Jo Choi**, Bass

Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn

(Einstudierung: **Petr Fiala**)

Dirigent: **Marcus Bosch**

Einführung ins Programm um 19.00 Uhr  
im Beethoven-Saal mit Albrecht Dürr

## Ehrenmitglieder der Gesellschaft:

Dr. Gerhard Lang

Dr. Wolfgang Milow

Prof. Dr. Wolfgang Schuster

Prof. Dr. Helmut Strosche

Gabriel Feltz

## Mitglieder des Vorstands:

Uwe J. Joachim (Vorsitzender)

Stephan Schorn

Dr. Hans-Thomas Schäfer

Michael Sommer

Wolfgang Sorke

Dr. Dieter Blessing

## Mitglieder des Kuratoriums:

Susanne Gräfin Adelmann

Friedrich-Koh Dolge

Wolfgang Hahn

Peter Jakobeit

Prof. Dr. Rainer Kußmaul

Prof. Uta Kutter

Dr. Klaus Otter

Michael Russ

Prof. Dr. Helmut Strosche

Dr. Matthias Werwigk

Andreas G. Winter

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft im Foyer der Liederhalle und in der Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker:

Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28, 70182 Stuttgart

Telefon (07 11) 2 34 91-72, Fax (07 11) 2 34 91-74

E-Mail: philharmoniker-freunde@t-online.de

www.philharmoniker-freunde.de



## Antrag auf Mitgliedschaft

**Ja**, ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) Beitritt zur Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.

Ich möchte als Einzelmitglied aufgenommen werden und deshalb beträgt mein Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr.

Ich möchte zusammen mit meiner Familie der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker beitreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt deshalb 60 Euro pro Jahr.

Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 400 Euro pro Jahr.

Neben dem Mitgliedsbeitrag beträgt meine Dauerspende \_\_\_\_\_ Euro pro Jahr

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspende erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker ein jederzeit widerrufliches SEPA-Mandat von meinem nachfolgend genannten Konto.

IBAN

Name der Bank

Name/Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum (optional)

Namen/Vornamen von Familienmitgliedern (falls zutreffend)

Datum

Unterschrift